

Liebe Gemeinde!

Kannst du das Deutschland? Umdenken? – Fast könnte man meinen die Redaktion der Zeit hätte in der Ordnung der Predigttexte nachgeschlagen, um dann pünktlich zur heutigen Predigt ein Dossier anzufertigen mit dieser Frage an Deutschland: ob du das kannst, diese Nation, der wir hier in Steinwenden durchaus angehören, auch wenn wir uns hier und jetzt als Christen versammelt haben.

Kannst du das Deutschland? Fast eine unverschämte Frage an dieses Land und die Menschen, die hier leben, die die deutsche Sprache sprechen, so wie sie zu Zeiten der Reformation entstanden ist durch die Bibelübersetzung von Luther und Melanchthon. Ja beinahe eine Beleidigung ist diese Frage, zumindest für all jene, die irgendwann einmal etwas von den 95 Thesen Luthers gegen den Ablass gehört haben. Mancher hat wenigstens die erste These gehört und auch im Gedächtnis behalten:“ Wenn unser Herr und Meister, Jesus Christus, spricht, Tut Buße und so weiter, dann hat er gemeint, dass unser ganzes Leben eine beständige Buße sein soll.“

Das Wort Buße hat in unserer Sprache einen Wandel in der Bedeutung durchgemacht. Was Luther einst damit gemeint hat, ist etwas anderes, als wir heute darunter verstehen. Die Frage aus der Zeit trifft das eher. Kannst du das, Umdenken? Es leuchtet ein. Umdenken ist eine Form der Umkehr. Das ist damit der erste Schritt zur Erneuerung, zur Wiederherstellung eines früheren, unversehrten Zustand. Die Rückkehr an einen Ausgangspunkt. Von dort aus kann es nun besser werden. Und diese Besserung, die steckt ursprünglich in dem Wort Buße drin.

Wie lautet also die erste der 95 Thesen? Wenn unser Herr und Meister, Jesus Christus, spricht, bessert euch und so weiter, dann hat er gemeint, dass unser ganzes Leben ein beständiges besser werden sein soll. So lange du Menschenkind lebst, musst du umdenken, dich besinnen, deine Gedanken neu ausrichten, nämlich dorthin, wo das Gute zu finden ist, wo es besser wird, wo du und dein Leben, die ganze Welt erneuert wird. Das ist nicht mit einem Mal getan. Sondern das ist eine Lebensaufgabe, solange dein Herz schlägt, solange du ein- und ausatmest.

Deutschland, einst das Land der Reformation, müsste das eigentlich können. Doch die Zeit ist so unverschämt und fragt: Kannst du das?

Natürlich können wir da unterscheiden zwischen der Umkehr zu Gott und der Umkehr im Leben, und dabei auch die Umkehr im Lebenswandel. Oder, was die Zeit noch anspricht, die verschiedenen Problemfelder zwischen Krieg und Klima. Und dabei geht es nicht nur um die Lieferung von Waffen, sondern auch um Fragen des Zivilschutzes. Doch das ist bereits seit einem Jahr, nach der Flut an der Ahr, höchst virulent und ein heißes Eisen. In vielerlei Hinsicht drängt sich die Frage an uns auf, ob wir uns nicht so verhalten, wie die Zeitgenossen Noahs, die sich in Sicherheit gewogen haben, und darum keine Vorsorge getroffen hatten.

Bei Hesekiel kommt ein anderer Aspekt zur Sprache. Die Schuldverflechtung. Dass nachfolgende Generationen für die Versäumnisse und Sünden der Vorfahren zur Rechenschaft gezogen werden und die Schuld tragen müssen. So erlebt und deutet es das Gottesvolk in der Verbannung an den Flüssen von Babylon.

Aber der Prophet macht Schluss mit dieser Ansicht. Im Namen Gottes verkündet er, jeder ist allein für sich verantwortlich. Jede Generation trägt für ihr eigenes Geschick Verantwortung, und wird dafür zur Rechenschaft gezogen. Und er untermauert das und begründet das mit dem Hinweis und der Erinnerung an Gottes Gnade. Und an Gottes Schöpferwerk. Der Gott des Lebens, der allem, auch dir und mir das Leben gab, will das Leben erhalten. Gott hat ein Interesse daran, dass wir leben und nicht untergehen, geschweige denn sterben und in der Nacht des Todes enden. Aber wer umkehrt, wird leben. Wer sich zu Gott bekehrt, soll das Leben finden. Wer glaubt, erlangt das ewige Leben. Kehr um! glaube! du kannst das, sagt Gott.

Ich glaube das. Ja und Amen!